

## Landesvermessung 1822

### Als es Unlingen noch keine Flurkarten und Parzellennummern gab

*Unlingen, 10. August 1822.*

*Dem Aloise Selig, Wagner, wird hiermit vom Unterzeichnenden bescheinigt, dass er 40 Tag Zeitversäumnis als Indikator gehabt hat. Geometer Karlebauer.*  
(Quelle Gemeindearchiv Unlingen Akte 460)

Von der Gemeindekasse erhält demnach Aloise Selig für seine Dienste täglich 24 Kreuzer, ergibt als Summe 16 Gulden.

Welche besondere Leistung hatte Alois Selig für die Gemeinde erbracht?

Vor dem Jahr 1822 gab es für die Gemarkung Unlingen keine Flurkarten und Verzeichnisse, in denen die Parzellen und deren Inhaber verzeichnet waren. Beim Verkauf eines Ackers wurde in den amtlichen Gerichtsprotokollen notiert:

*Unlingen den 27 Dezember 1801*

*Es verkauft allhier Maria Anna Zellin ihre aigen Gither ahn Antoni Butscher. Erstlich ein halb Jauchert Acker dem Breitenberg Esch, liegt einerseits an Aloisi Kopf, anderseits an Joseph Munding Bader, stoßt oben auf Aloisi Kopf, unden auf Jerg Hermanutz Bauer.*

*(Auszug aus einem Verkaufsprotokoll, Gemeindearchiv B 81)*

Sicherlich wusste man genau, welches Feld gemeint war. Diese Art der Bezeichnung eines Ackers oder Wiese wurde seit jeher praktiziert und erfüllte ausreichend genug seinen Zweck, die Lage des Grundstücks war eindeutig beschrieben.

Auf der Unlinger Gemarkung befanden sich zu der Zeit 2828 Parzellen mit Gärten, Krautländern, Baumwiesen, Äcker und Wiesen. Die Inhaber der oft kleinen und schmalen Feldstücke hatten im besten Fall immer wegen der Dreifelderwirtschaft ihre Felder über alle drei Ösche hinweg verteilt. Die Lage der Feldstücke war vor 1822 zwar nicht auf Karten verzeichnet, so doch als notwendiges Grundwissen im Gedächtnis. Alois Selig war sicherlich einer derjenigen Unlinger, die bestens über jeweiligen Besitzverhältnisse der Feldstücke Auskunft geben konnten.

Mit der Landvermessung, die in Unlingen ab 1822 erfolgte, entstand eine fortschrittliche Erfassung und Vermessung aller Parzellen mit genau ausgemessenen Größenangaben, deren Lage mitsamt den Nebenliegern und Bewirtschaftungsart. Ihr verdankt die Gemeinde neben 20 genauen Flurkarten im Maßstab von 1:2500 auch das erste vollständige Güterbuch mit allen Parzellen und deren Inhabern. Das Güterbuch von 1826

(Gemeindearchiv B49) ist die Zusammenstellung des Besitzstandes jedes einzelnen Güterbesitzers mit alphabetischer Ordnung.

Bei der Detailvermessung der Flurstücke wurden nicht nur die Grundstücksgrenzen eingemessen. Zugleich wurden die Kulturgrenzen der drei Ösche aufgenommen, ebenso Waldungen, Ödland, Flüsse, Wege.

Für jede Dorfmarkung gesondert wurden die Feldgüter in aufsteigender Reihenfolge der Parzellennummern unter Angabe des Eigentümers, der Fläche, des Ösches, der Gewanne und Kulturart beschrieben.

Die Aufgabe des Alois Selig war nun zu jedem einzelnen Flurstück, den Eigentümer zu benennen oder diejenige Person, von der die Parzelle bewirtschaftet wurde.

Neben den 20 Flurkarten, über die sich die Gemarkung erstreckt, wurde die erste genau vermessene Ortskarte erstellt, in der alle Straßen und Gassen, jedes einzelne Wohnhaus und Scheune erfasst sind.

Dank der Verzeichnisse im Güterbuch haben wir noch zweihundert Jahr später einen genauen Einblick in die wirtschaftliche Situation der damaligen Dorfbevölkerung mit ihren wenigen großen und reichen Bauern und den vielen landarmen Habenichtsen.

Die kostspielige württembergische Landesvermessung ist von König Wilhelm I mit Dekret vom 25. Mai 1818 angeordnet worden. Das Ziel war die Schaffung eines neuen Grund-Katasters (Flurkarte), zwecks einer neuen, gerechteren und einheitlichen Ordnung für die Erhebung der Grundsteuer.

Auf dieser das gesamte neue Königreich Württemberg erfassende Vermessung basierten alle zukünftigen Steuerberechnungen und Flurkarten. Das ganze Königreich Württemberg wurde ausgehend von Tübingen auf das Genaueste vermessen, mit allen Gemarkungen und jeder einzelnen Parzelle. Auch in Unlingen.

Die Vermessung ergab für Unlingen eine Gesamtfläche von 3783 Morgen, mit 2828 Parzellen, die nun mit ihrer Nummer aufs genaueste in den Flurkarten verzeichnet sind.

Es entfallen 1818 Morgen auf angebaute Äcker, 737 zweimädige Wiesen und 33 Morgen Weideplätze.

Neben den großen Waldstücken Ensenheimer Wald und Bussenwald gab es noch heute nicht mehr vorhandene Waldstücke im Kurzen (95 Morgen), im Eichelstock (27 Morgen) und im Eichert (202 Morgen).

## **Die drei Ösche und deren Gewanne**

Das Ackerland in den drei Öschen Dorfösch, Breitenbergösch und Eichertösch war noch der Dreifelderwirtschaft unterworfen. Der Flurzwang legte die Bauern in einem dreijährigen Wechsel darauf fest, in welchem Ösch die Sommerfrucht, die Winterfrucht und die Brache anzubauen waren. So ergaben sich drei Saatbezirke.

Die Winterfrüchte Dinkel und Roggen waren im Jahr 1822 im Breitenbergösch, im Eichertösch, dem damaligen Sommerösch wurde Hafer und Gerste angebaut. Nachdem das Sommerfeld abgeräumt war, begann hier die Brache. Der dritte Ösch, das Dorfösch war diesem Jahr 1822 der Brachösch. Ursprünglich diente die Brache der Erholung der Böden und als Weide. Allerdings wurden, nachdem dann zu Anfang des 19. Jahrhunderts auch in Unlingen die Stallfütterung praktiziert wurde, auf den Brachfeldern vermehrt angebaut: Klee, Kartoffeln, Flachs, Raps.

Jeder Bauer musste bestrebt sein, in allen drei Öschen ungefähr gleich viel Ackerboden zu besitzen, um gleichmäßige Ernteerträge zu erzielen. Bei den sehr landarmen, unterbäuerlichen Familien, war das nicht immer der Fall.

Wer in den Nachkriegsjahren auf dem Dorf aufgewachsen ist, hat vermutlich noch gelernt, sich in der Gemarkung des Dorfes anhand der Flurnamen zu orientieren. Mit dem Schwinden der landwirtschaftlichen Hofstellen und der Flurbereinigung, sind auch zunehmend die jetzt historischen Flurnamen verschwunden.

Auf den Gemarkungskarten die anlässlich der württembergischen Landvermessung angefertigt wurden, sind in den drei Öschen folgende Flurbezeichnungen eingetragen:

### **Breitenbergösch:**

Im Huböschle  
Jenseits des Göffinger Wegs  
In den Mühlwiesen  
Auf dem Breitenberg  
Sämwiesen  
Im Mittelöschle  
Schelmenlau  
Am Erlengraben  
Auf dem Möhringer Ried  
Im unteren Weiher  
Die Paarwiesen  
Am Reutlinger Weg  
Im Huböschle

**Dorfösch:**

Im Tränköschle  
Am Rietweg  
Auf dem Möhringer Rieth  
Unlinger Rieth  
Im Tiefrieth  
An der Brechgasse  
Im Laugelen Weg  
Im Kinspruck  
An der alten Landstraße  
Beym Bächle  
Im Doktor  
Bei der Linde  
In der Herdgasse  
Bey der Täferen  
Auf den Bühlen  
Am Brückle  
In den oberen Laugelen  
Am Zeller Weg  
An der Grenz  
In der Herdgass  
Hinter den Höfen  
In der Breite  
Hinter der Laugelen  
Mühlberg  
Im Mittweg  
Am Bussenweg

**Eichertösch:**

Im unteren Ösch  
Auf dem Baumgarten  
In den Mühlwiesen  
Bey der Rippenheck  
Im Oberösch  
Auf dem Möhringer Ried  
Auf dem Anger  
Hinter dem Eichert  
Am Stadtweg  
In den Sämwiesen  
Beim Kurzen  
Auf dem Unlinger Ried  
Im Tiefried  
Im Parn  
Beym Haidenhau

Am Vöringer Weg  
Auf dem Unteren Weiher  
Auf dem Anger  
Im oberen Öschle  
Im Brand

Eigentlich vermutet man, dass die drei Ösche zusammenhängende Flurstücke wären: Westlich gegen Riedlingen gelegen der Eichert, links der Kanzach der Breitenberg. Doch die drei Ösche verteilten sich wie Flecken überraschenderweise in der Gemarkung. Eichert und Breitenberg kommen jeweils in drei separaten Teilen vor

## **Ortskarte**

Im Jahr 1822 hat der Geometer N.N. eine Karte des Dorfes erstellt. Die bei der Landesvermessung erstellten Dorfkarten wurden auch im Maßstab 1: 2500 angefertigt. Im Gemeindearchiv ist einer solcher Dorfplan erhalten geblieben, mit der Jahresangabe 1822 und dem Namen des Geometers N.N. Diese Spezialkarte enthält die Lage aller Wohnhäuser und Scheunen. 88 Gebäudenummern wurden vergeben, sie entsprechen den seit Jahrhunderten vorhandenen Hof-Gerechtigkeiten.

Dank dieser Karte, in der alle Straßen und Wege mit jedem Wohngebäude und jeder Scheuer festgehalten wurde.

Durch die kompakte Bebauung ist das Dorf selbst von den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen recht eindeutig abgegrenzt. In Unlingen gab es damals nicht viele Häuser. Es sind dies neben den beiden Kaplaneien und den Klostergebäuden, die kirchlichen Gebäude (Kirche, Pfarrhaus, Pfarscheuer, Mesnerhaus), dem Rathaus und der Zehntscheuer die 86 Hofstätten mit ihren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Die Geschlossenheit der alten Dorfanlage ist bis ins 19. Jahrhundert erhalten geblieben.

## **Einwohnerzahl**

Im Güterbuch von 1826 sind auch die Personen aufgeführt, die ein ganzes Wohnhaus oder einen Anteil der insgesamt 88 Häuser zu eigen hatten. Durch das z.T. mehrfache Teilen der Wohngebäude, die seit dem späten Mittelalter bestanden, wurde für die wachsende Einwohnerzahl zusätzliche

Wohneinheiten geschaffen. Oft sind es nur winzige Wohnbereiche, die den ärmeren Familien zur Verfügung standen.

Dabei kommt, allein an den Wohnverhältnissen erkennbar, kein nostalgischer Wunsch nach der angeblich guten alten Zeit von früher auf.

Auf ein Wohnhaus kommen im Oberamts-Durchschnitt 7,4 Menschen.

Unlingen liegt mit 9,8 Menschen weit darüber. Höhere Werte haben nur die kleinen Dörfer Burgau (12,2), Dobel (10,6), Minderreuti (10,7).

Seit mehreren Jahrhunderten hatte sich die Bebauung und die Wohnverhältnisse des Ortskern kaum verändert. Erst mit der Bebauung im Bühlen und an der Daugendorfer Straße veränderte sich an den Rändern das Dorfbild.

## **Allgemeine Angaben zur Landesvermessung 1822**

König Wilhelm I war erst 2 Jahre Herrscher in Württemberg als er 1818 eine umfassende Landesvermessung in Auftrag gab.

Die im Herbst 1818 bei Tübingen begonnenen Vermessungsarbeiten dauerten 22 Jahre lang. Die württembergische Landesvermessung wurde 1840 im Oberamt Tuttlingen beendet.

Aufgenommen wurden 15.572 Messtischblätter und 304 Ortspläne mit 5.005.979 Parzellen. Die Vermessung der Flurstücke erfolgte nicht gemeindeweise, sondern nach quadratischer Aufteilung der Landesflächen im Maßstab 1:2500.

Die Vermessung diente damals neben der Schaffung eines flächendeckenden Landeskartenwerks auch zur Erstellung eines landesweiten Katasters als einheitliche Besteuerungsgrundlage.

Als sichtbares Ergebnis der Vermessung entstanden neben der württembergischen Flurkarte, Güterbücher mit Primärkatastern, wie das Unlinger Güterbuch von 1826, 64 Oberamtsbeschreibungen, wie 1827 wurde die Oberamtsbeschreibung Riedlingen mit einer landeskundlichen Beschreibung mit Angaben über Einwohner, Besitzgröße, Gebäude- und Tierbestand, geographische Gegebenheiten, Klima, Fauna, bis hin zum Gesundheitsstand der Bevölkerung.

Auszug aus der Oberamtsbeschreibung von 1827

## No. I. Orte, Bevölkerung und Gebäude.

Namen der Gemeinden	Einwohner.		Gebäude.					
	ev	rk	Anzahl sämtlicher Gebäude	Art und Bestimmung		Brand-Versicherung		Es kommen Menschen auf 1 Wohn-Gebäude
				Haupt-Gebäude	Neben-Gebäude	Zahl der versicherten Gebäude	Anschlag fl.	
Unlingen	–	963	244	98	142	181	80.600	9,8

Markung	Flächenmaas der ganzen Markung nach Morgen.												
	Gebäude - und Hofstätten	Gärten und Länder	Äcker		Wiesen		Waldungen		Weiden und Öden	Steinbrüche Thon u. a. Gruben	Seen Flüsse Bäche	Strassen und Wege	Summe
			flürl.liche	Wec hsel-F.	2mäh dig	1mä hdig	Laub	Nadel u. gemischt e					
Unlingen	167/8	411/8	18183/8	–	7375/8	–	10074/8	–	737/8	36/8	165/8	672/8	3783

Auffällig bei den Statistiken der Oberamtsbeschreibung Riedlingen ist, dass Unlingen kaum bei statistischen Höchst- und Niedrigwerten erwähnt wird. Unlingen scheint ein Durchschnittsdorf zu sein, ein typisches Dorf der damaligen Zeit.

Weder bei besonderen positive noch negativen Merkmalen findet Unlingen, immerhin nach Ertingen und Uttenweiler das drittgrößte Dorf, besondere Erwähnung.

Beim dem beschreibenden Merkmal Bebauung wird Unlingen herausgehoben:

Unlingen zeichnet sich, wie durch Bevölkerung, so durch Bauart aus.

Ertingen und noch mehr Unlingen zeichnen sich dadurch aus, daß sie zusammenhängende Häuser und Gassen haben.

Nur bei der Anzahl der Personen, die durchschnittlich auf 1 Wohngebäude kommen, ragt Unlingen statistisch hervor, ohne dass dies besonders erwähnt wird.

Auf ein Wohnhaus kommen im Oberamts-Durchschnitt 7,4 Menschen. Unlingen liegt mit 9,8 Menschen weit darüber. Höhere Werte haben nur die kleinen Dörfer Burgau (12,2), Dobel (10,6), Minderreuti (10,7).